

Der Karl May-Prozeß hat die Klerikalen in einem etwas eigentümlichen Lichte erscheinen lassen. Er, der sächsische Protestant, der die katholische Kirche verherrlichte und in seinen Reiseromanen die Herrlichkeit des Stuhles Petri pries, wurde seinerzeit, als eine von ihm eingebrachte Ehrenbeleidigungsklage mit einem Vergleiche endete, als ein Märtyrer seines Glaubens hingestellt. Und jetzt, wo dem „religiösen“ Verfasser in Charlottenburg nicht weniger als sechs Wochen Gefängnis, vier Jahre Zuchthaus, vier Jahre schweren Kerkers wegen gemeiner Verbrechen, Diebstahls und Raubes nachgewiesen wurden und die klerikale Presse den Mann nicht mehr halten kann, wird er zum Judenfreunde, zum Schützling der freisinnigen Presse, zum Protestanten usw. gestempelt, von dem sich die katholische Welt abwenden müsse. Wenig edel! Haben die Klerikalen Karl May so lange geliebt, verehrt und gefördert, dann sollen sie ihn auch nur jetzt als Verbrecher behalten.

Aus: Deutsches Südmährerblatt, Brünn. VIII. Jahrgang, Nr. 19, 13.05.1910, S. 5.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Februar 2018